

Mit Unsinn im Kopf durch die „guade oide Zeit“

HEIMAT Amüsante Geschichten aus dem Leben des jungen Drehorgel-Schorsch zwischen „Hüttenwerk und Hammersee“ las Autor Oskar Duschinger vor.

BRUCK. Weit hat es der Ellert Schorsch, der Lausbub aus den Geschichten, des Brucker Autors Oskar Duschinger, auf seinem über 90-jährigen Lebensweg gebracht. Dass der Mann mit der Drehorgel amüsante Geschichten zu berichten wusste, kann man sich vorstellen. Autor Oskar Duschinger entführte die interessierte Runde in der Brucker Marktbücherei am vergangenen Freitagabend in die Zeit der frühen 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts und ließ lebendige Bilder entstehen. Wie Tom Sawyer auf dem Mississippi so trieben auch die Helden des neuen Buches „Hüttenwerk und Hammersee“ so manche Späße und hatten, trotz der harten Zeit, allerlei Unsinn im Kopf.

Die Geschichten handeln von einer Zeit, als der Kaltenbach noch durch Bodenwöhr floss und die Leute nicht nur ihre Wäsche darin „floderten“, sondern auch die Hausschlachtungen am Bächlauf vornahmen. Sie handeln vom „Fensterl Mich“ und der Vilbert Resi, von allen nur „d’Bruckner“ genannt, von alten Schnauerln und davon, wie der Ellert Schorsch zu seiner „großen Liebe“, dem Drehorgelspiel, kam. Das Alles macht Lust, weiter darin zu schmökern.

Bisher hat den Autor bei solchen Veranstaltungen der Mann, von dem die amüsanten Episoden handeln, der Drehorgel-Schorsch, immer begleitet, ein paar Weisen auf der Drehorgel gespielt und seinen zahlreichen Fans ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert. Leider verstarb er wenige Monate nach Erscheinen des Buches. Da der Schorsch natürlich auch an diesem Abend enorm fehlte, hat ihn sehr liebenswürdig und mit kindlichem Charme die achtjährige Sabrina Wankler vertreten. Als sie auf der Steirischen „wir san



Autor Oskar Duschinger und Sabrina Wankler, 8 Jahre, haben in der Marktbücherei einen Kulturabend gestaltet. Foto: tml

EIN PROMINENTER „LUMP“

► **Auch der Vater** von Europaministerin Emilia Müller war oft bei den kindlichen Lumpereien dabei.

► **Das verriet Georg Ellert** schmun-

zelnd der Europaministerin bei einem Besuch in der Staatskanzlei in München beim Überreichen des Bodenwöhrer Buches von Oskar Duschinger. (tml)

vom Wald dahoam“ spielte und sang, stimmten die gerührten Besucher fast schon mit ein.

Den Kaltenbach gibt es schon lange nicht mehr, mit ihm ging in den 70er-Jahren auch ein Stück alte Zeit und Lebensart verloren. Und auch der „Drehorgel Schorsch“ ist nur noch in den Erinnerungen der Menschen am Hammersee lebendig. Aber in den Geschichten, die sein Freund Oskar Du-

schinger niedergeschrieben hat, erwacht so manches Vergessene wieder zum Leben und bringt die Leser zum Schmunzeln und Grübeln ob der Oberpfälzer Originale, die darin beschrieben werden. So mancher wird zumindest seinen Opa oder seine Oma und deren Kindheit in den Geschichten wiedererkennen. Und vielleicht beginnt dann auch der eigene Opa von der „guadn oidn Zeit“ zu erzählen...